

DRITTE KONFERENZ DER HISTORIKERKOMMISSION

In Štířín, einem Schloßchen südlich von Prag, traf sich vom 7. bis 9. Oktober 1992 die Deutsch-Tschechische und -Slowakische Historikerkommission zu ihrer 3. Konferenz, dieses Mal, um über den „Weg in die Katastrophe: Das Ende des Zusammenlebens von Tschechen, Slowaken und Deutschen im gemeinsamen Staat 1938–1948“ zu diskutieren. Dieser Weg begann mit dem Münchener Abkommen, führte über die nationalsozialistische Besatzungspolitik in den böhmischen Ländern und die deutschen Eingriffe in die Politik des „Schutzstaates Slowakei“ zur Entstehung der Aussiedlungspläne im tschechoslowakischen Exil und Widerstand, schließlich zur Vertreibung und Aussiedlung der Sudeten- und Karpatendeutschen in die Besatzungszonen Deutschlands.

Josef Macek sprach über den „Reichsgau Sudetenland“, Detlef Brandes über das „Protektorat Böhmen und Mähren“, Jörg K. Hoensch und Ján Suško referierten über die Grundzüge und Phasen der deutschen Slowakeipolitik bzw. die damalige slowakische Führungsschicht. Václav Kural und Hans Lemberg behandelten die Entstehung und allmähliche Radikalisierung der Aussiedlungspläne. Schließlich stellte Tomáš Staněk, dem wir die erste wissenschaftliche Darstellung der Vertreibung auf einer breiten Quellenbasis verdanken, Überlegungen über deren Bedeutung in der tschechischen Geschichte und im Bewußtsein der Gesellschaft an.

Etwas Licht fiel in diese finstere Zeit durch Referate zur Aufnahme deutscher Literaten in Prag und Brünn seit 1933 (Thomas Kraft), den Widerstand der sudeten-deutschen Arbeiterbewegung gegen Hitler und Henlein (Klaus Sator), die Vorstel-

lungen deutscher Widerstandsgruppen im Untergrund und im Exil zur Zukunft der Tschechoslowakei (Dietmar Neutatz). Eva Hartmann griff die Frage auf, warum in tschechischen und sudetendeutschen Publikationen so wenig bzw. verharmlosend über die Vernichtung der Juden der böhmischen Länder geschrieben wurde, stellten sie doch rund $\frac{2}{3}$ der Opfer der Nationalsozialisten und der kollaborierenden Führungen der Slowakei und des Protektorats.

Ergänzt wurde dieses Programm durch einige längere Diskussionsbeiträge, u. a. zur „wilden“ Vertreibung aus Nordwestböhmen (Jan Havel) und zur Hilfsaktion Přemysl Pitters. Es war in Schloß Štířín und einigen Kinderheimen seiner näheren Umgebung, wo dieser inzwischen mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnete Mann jüdische und sudetendeutsche Kinder unterbrachte und vor Hunger und Lager rettete.

Die Konferenz zeigte, daß sich die Positionen der Historiker beider bzw. aller drei Länder aufgrund des verbesserten Zugangs zu den Quellen und der Wegnahme der kommunistisch-nationalistischen Glocke von der tschechischen und slowakischen Geschichtswissenschaft einander weitgehend genähert haben. Wissenschaftliche Kontroversen finden kaum mehr entlang nationaler Grenzen, sondern eher zwischen Historikern eines Landes statt. Hans Mommsens Appell, aus der jüngsten Geschichte der Deutschen, Tschechen und Slowaken den Schluß zu ziehen, daß „ethnische Säuberungen“ grundsätzlich abzulehnen seien, fand in diesem Kreis keinen Widerspruch.